

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 107 (2020)
Heft: 5: Dichte Quartiere : atmosphärisch, vielschichtig, nachhaltig

Rubrik: Wettbewerb

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Öffnung der Kaserne zum künftigen Park und die Aktivierung des Hof wurden nicht prämiert: Projekt *Fünf grosse Zimmer* von E2A (ohne Rang).

Verfahren

Projektwettbewerb im selektiven

Verfahren

Ausloberin

Kanton Zürich, Baudirektion,
Immobilienamt

verteten durch das Hochbauamt

Fachpreisrichter

Patrick Wetter, Hochbauamt (Vorsitz)

Bernhard Aebi, Aebi&Vincent Archi-
tekten, Bern

Andreas Galli, Galli Rudolf Architekten,
Zürich

Pascal Hunkeler, Amt für Städtebau,
Stadt Zürich

Roger Strub, Kantonale Denkmalpflege
Daniela Zimmer, Zimmer Schmidt
Architekten, Zürich (Ersatz)

Sachverständige

Peter Störchli, Bildungsdirektion

Sandra Mischke, Generalsekretariat

Bildungsdirektion

Eva Debatin, Baudirektion

Andreas Vonrufs, Baudirektion

Martin Klee, Rektor KME (Ersatz)

Preisträger

1. Rang, 1. Ankauf (mit Empfehlung zur
Weiterbearbeitung): *Pilum*, Spillmann
Echle, Zürich

2. Rang, 1. Preis: *Sonata*, ARGE Co.
Architekten/GWJ, Bern

3. Rang, 2. Ankauf: *Equisetum*, ARGE Caruso
St John/Jaeger Baumanagement, Zürich

4. Rang, 2. Preis: *the second way*, ARGE
Neff Neumann/BUR, Zürich

5. Rang, 3. Preis: *Lumos*, Müller Sigrist,
Zürich

6. Rang, 4. Preis: *Sansibar*, ARGE Anaïs/
Meletta Strebel, Zürich

Weitere Teilnehmende

Passerelle, Zach+Zünd, Zürich

Fünf grosse Zimmer, E2A, Zürich

Quo vadis castra, ARGE Boltshauser/
Aita Flury, Zürich

Scala, ARGE Jessenvollenweider/
Bosshard und Partner, Basel

Paragraph, Atelier Prati Zwartbol, Zürich

Kaskade, ARGE Focketyn del Rio/
Studio Scheibler Villard, Basel

Tenue_A, ARGE halt Architekten/
Winnewisser Baumanagement, Zürich

Wolke7, Ernst Niklaus Fausch
Partner, Zürich

Absage an das Areal?

Wettbewerb Gesamt- instandsetzung Kaserne Zürich

Mit der Verkündung des Ergebnisses zum Wettbewerb «Kasernenareal. Gesamtinstandsetzung und Umnutzung der Militärkaserne» im selektiven Verfahren mit 15 Teams am 31. Januar dieses Jahres geht bei vielen Zürcherinnen und Zürchern, Planenden wie Laien, die Hoffnung auf ein baldiges und positives Ende der langjährigen planerischen Leidensgeschichte dieses Ortes einher. Man darf zu Recht hoffnungsfroh sein, dass die lange versprochene Öffnung des Areals für die Bevölkerung nun auch wirklich umgesetzt wird.

Es würde den inhaltlichen Umfang der vorliegenden Wettbewerbskritik sprengen, die ganze Vorge-

schichte zur Umnutzung der zwischen 1864 und 1876 erbauten Kasernenanlage, eine der grössten und wichtigsten Gebäudeanlagen des Historismus in der Schweiz, nochmals aufzurollen. Der Weg zur jetzigen Ausgangslage ist gesäumt mit immer neuen Erwartungen und grossen Plänen, welche jedoch ebenso regelmässig enttäuscht und ebenso leise wieder begraben wurden, wie sie vorher gross angekündigt worden waren. Letztlich tat sich während über vierzig Jahren herzlich wenig.

Verkorkste Ausgangslage

Auch die politische Sensibilität auf diesem Sachgebiet hat dabei scheinbar Schaden genommen. Das zeigte sich erst 2019 wieder, als der Kantonsrat den vorliegenden Bauvertragsvertrag mit der Stadt Zürich ablehnte, weil er an die Renovation der seit Jahrzehnten vernachlässigten Zeughäuser keinen finanziellen Beitrag leisten wollte. Das hatte zur Konsequenz, dass die notwendige Erarbeitung eines übergeordneten Freiraum- und Betriebskonzepts für



Verschmäh, trotz Ideen für den öffentlichen Raum und innovativer Raumstruktur im Inneren: *the second way* von Neff Neumann (4. Rang).

das ganze Areal als wichtige gemeinsame Grundlage der nachfolgenden Wettbewerbe für die einzelnen Baubereiche nicht erarbeitet werden konnte. Inzwischen besteht jedoch Handlungsdruck für die Immobilienverwaltung des Kantons: Die für das Kasernenhauptgebäude vorgesehene Nutzerin, eine Schule für Erwachsenenbildung, muss ihre heutigen Räume in Kürze verlassen.

Statt Gesamtbetrachtung nun also Einzelfokussierung. Die ohne Not erzwungene Fragmentierung schlug sich leider in der Ausschreibung dieses ersten Wettbewerbsverfahrens zur Neugestaltung des Kasernenareals nieder: Ihr fehlt die wichtigste Grundlage. Dies nährt die Befürchtung, dass dabei unkoordiniertes Stückwerk entstehen könnte.

Das Dilemma zwischen planerischem Anspruch und politischer Realität ist aus dem Programm ablesbar. Viel steht geschrieben über die Wichtigkeit des räumlichen Zusammenhangs des Areals und über die städtebauliche Qualität der Gesamtanlage. Zur Planungsaufgabe werden Durchlässigkeit, Öffnung zur Kasernenwiese, lebhaftige Begegnungsorte und eine Aufwertung des gesamten Kasernenareals erklärt.

Warum endet der Betrachtungsperimeter dann aber schon an der Asphaltkante zur Kasernenwiese? Und warum entspricht der Bearbeitungsperimeter genau der Aussenwandlinie der Militärkasernen? War die übergeordnete Betrachtung denn schon wieder passé – oder war man zu ängstlich, das fehlende Gesamtkonzept zu präjudizieren?

Eine der Kernaufgaben des Wettbewerbs war die Schaffung eines zentralen Durchgangs von der Kasernenstrasse zum zukünftig öffentlichen Freiraum der Kasernenwiese, der das Gesamtareal wieder stärker im Stadtwesen einbinden soll. Somit bleibt erst recht unverständlich, weshalb der Wettbewerb den Übergang zur Kasernenwiese nicht zumindest als unverbindlichen Ideenteil in die Aufgabe mit einbezogen hat. Es ist bezeichnend, dass alle Teams, die dies dennoch zum Ausgangspunkt ihres Entwurfs machten, abgeschlagen in den Rängen oder sogar im restlichen Teilnehmerfeld verblieben.

Es gibt auch mutige Visionen

Den sichtbarsten Versuch, den Durchgang von der Kasernenstrasse zur Kasernenwiese über den gefassten Hof der Militärkasernen als räumlichen Prozess zu formulieren, liefert das Projekt *the second way* (4. Rang, 2. Preis) von Neff Neumann Architekten aus Zürich. Zur Kasernenwiese vorgelagerte, symmetrisch angeordnete neue Kolonnaden bilden eine räumliche Übergangszone zwischen den neuen, mit breiten Treppen erschlossenen Terrassen, die den Raum zwischen den Seitenflügeln auffüllen und die Wegachse des zentralen Durchgangs flankieren. Eine Abstufung öffentlicher Räume von unterschiedlichstem Charakter reiht sich so bis zur offenen Kasernenwiese.

Erstaunlich mutlos argumentiert die Jury, dass «die räumliche Qualität und das Zusammenspiel der öffentlichen Nutzungen und der Kasernenwiese» mit diesem Eingriff



Wissen verbindet,
deshalb teilen wir's
und bringen Licht
ins Dunkel.



DEUTSCHSCHWEIZ:
CUPOLUX AG
GLÄRNISCHSTRASSE 7
8853 LACHEN
TN +41(0)44 208 90 40

WESTSCHWEIZ:
CUPOLUX AG
RUE DE LA VERNIE 12
1023 CRISSIER
TN +41(0)79 633 76 09

TESSIN:
CUPOLUX AG
VIA ER CAPÈLE 5
6513 MONTE CARASSO
TN +41(0)79 350 82 23

CUPOLUX.CH

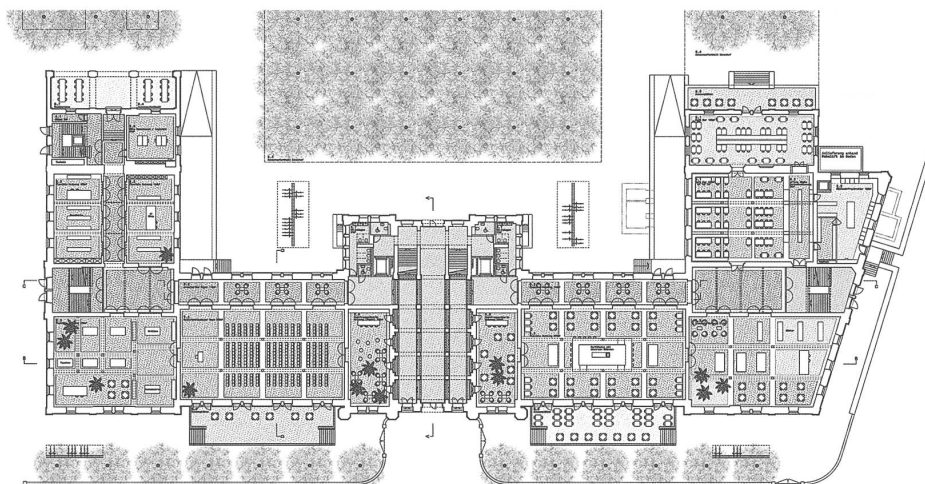
Instagram icon CUPOLUX_AG



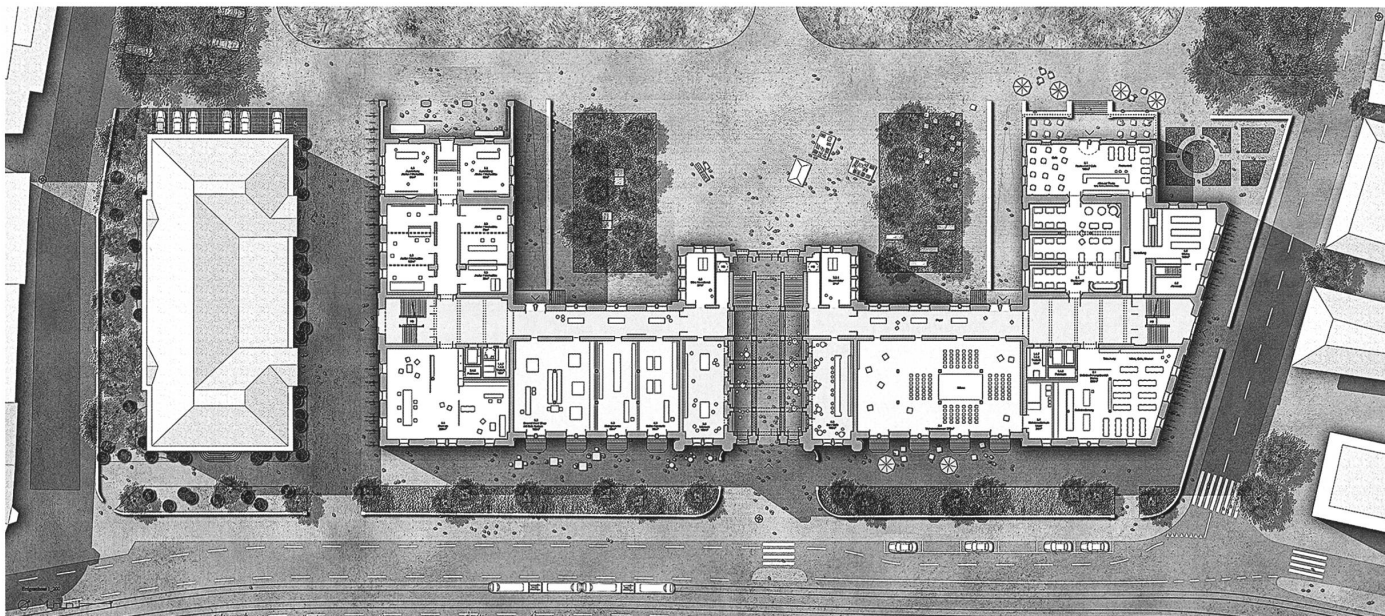
Siegerprojekt *Pilum* von Spillmann Echsle: Die Glaskuppel des Atriums überragt den Mitteltrakt der Kaserne.



Die zentrale Projektidee: ein viergeschossiges Atrium als informeller Begegnungs- und Lernbereich für die Schule.



Pilum: Publikumsorientierte Freiräume (Terrassen) sind der Strasse und nicht dem Park zugewandt.



Der zurückhaltende Entwurf *Sonata* von Co. Architekten und GWJ (2. Rang) respektiert die bestehende Gebäudestruktur.

nur schwer abzuschätzen sei. Als Aussestehender ist man versucht, das ambitionslos zu nennen.

Einen ebenfalls spannenden, leider nicht weiter prämierten Ansatz verfolgen diesbezüglich unter anderen E2A aus Zürich mit ihrem Beitrag *Fünf grosse Zimmer*. Ähnlich wie Neff Neumann Architekten platzieren sie im Kasernenhof zwei symmetrische, den zentralen Durchgang flankierende Terrassen zwischen Seitenflügeln und Mitteltrakt. Jedoch vertrauen sie darauf, dass diese auch ohne zusätzliche architektonische Motive im dreiseitig gefassten Hof genug Kraft haben, um zu einem lebendigen Ort am Übergang zur Kasernenwiese zu werden.

Auch Caruso St John formulieren in ihrem Projekt *Equisetum* (3. Rang, 2. Ankauf) grosszügige Terrassen zur Kasernenwiese, erlauben es sich dabei sogar, mit der strengen Spiegelsymmetrie des Bestands zu brechen, um mit breiten Treppen, Baumsetzungen und unterschiedlichen räumlichen Ausrichtungen einen vielfältigen Aussenbereich im Kasernenhof auszubilden. Leider verlieren sie sich im Gesamtentwurf zu stark in architektonischer Zeichenhaftigkeit überdimensionierter Innenräume und ausufernder Dachaufbauten, deren Zweckmässigkeit und Kostenintensität die Jury zu Recht kritisch hinterfragt.

Eine kleine Lanze soll hier noch für den undankbaren 1. Preis im 2. Rang gebrochen werden: das Projekt *Sonata* der ARGE Co. Architekten und GWJ Architektur aus Bern. Es ist bei Umbauwettbewerben heute leider selten geworden, in solchem Mass Zurückhaltung gegenüber dem Bestand zu zeigen und sich mit einem auf den ersten Blick unpräzisen, aber auf vielen Ebenen sauber durchgearbeiteten Entwurf in die Aufmerksamkeitskonkurrenz eines Wettbewerbs zu wagen.

Auffallend ist vor allem der differenzierte und pragmatische Umgang mit der inneren und äusseren Erschliessung und Anbindung: Vorgelagerte Treppen zur Kasernenstrasse für die Laufkundschaft, ein freigeräumter Kasernenhof zur Bespielung durch die Arealbesucher, ein dauerhaft als Aussenraum geöffneter zentraler Durchgang als verbindender Aufenthaltsraum. Nebst einiger funktionaler Mängel war es aber gerade diese differenzierte und pragmatische Herangehensweise, in der die Jury lei-

der partout eine Schwächung des Gesamtkonzepts erkennen wollte.

Namhafte Ambitionen zum Freiraum sucht man im zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projekt *Pilum* von Spillmann Echsle Architekten aus Zürich (1. Rang, 1. Ankauf) vergeblich. Auch wenn man ihm zugutehalten kann, dass es aus der programmbedingten Not eine Tugend zu machen versucht, indem sich die qualitativen Eingriffe grösstenteils im Innern des Kasernengebäudes konzentrieren.

Zentraler Bestandteil ist dabei ein neu aufgebrochenes, öffentliches Atrium im Mitteltrakt, das sich vom 2. Obergeschoss bis in die neu aufgesetzte gläserne Dachkrone erstreckt, die sich aufmerksamkeitswirksam nach aussen abzeichnet (jedoch die Profilinie nicht einhält).

Von Durchlässigkeit zur Kasernenwiese oder verbindenden Räumen zwischen Strasse und Hof fehlt in diesem Entwurf jede Spur. Der zentrale Durchgang endet jäh an einer kleinen Tür zum Kasernenhof, der mit seinem Baumbestand keinen direkten Blick zur Wiese zulässt und darüber hinaus nur mit Anlieferrampen und Veloparkierung gefüllt wird. Vor dem inneren Auge reihen sich hier schon die Container und stapeln sich die leeren Lebensmittelkartons.

Es ist unbegreiflich, dass die Jury diese Rückseitigkeit sogar explizit lobt und es zudem begrüsst, dass die «publikumsorientierten Nutzungen» mit zwei plumpen Terrassen «auf den öffentlichen Raum zwischen Kaserne und Sihl» ausgerichtet sind – also zur stark befahrenen Kasernenstrasse. Dass sich auf der «Rückseite» der Militärkaserne in Zukunft einer der grössten öffentlichen Parks von Zürich befinden wird, ist bei der Schlussbeurteilung scheinbar vergessen gegangen.

Die Hoffnung bleibt

Scheinbar wurde mit *Pilum* ein Projekt gewählt, das nach jahrzehntelangem Stillstand ein deutliches Zeichen des Aufbruchs in den angrenzenden Stadtraum sendet. Unverständlich bleibt, weshalb das räumliche Potenzial des dreiseitig gefassten Hofes mit seiner Ausrichtung zur weitläufigen Kasernenwiese so sträflich ignoriert wurde. Man kann für die weiteren Planungsschritte im Kasernenareal nur inständig hoffen, dass es nicht bei diesen fragmentierten Betrachtungen einzelner Bereiche bleibt. — Sebastian Holzhausen

Alle guten Dinge sind 3.*



- * Clevere Montagedetails, ein flüsterleiser Betrieb und optimale Wirkungsgrade bei niedrigem Stromverbrauch. Mit Anschluss-Massen von 100, 120 und 150 mm haben wir immer die richtige Lösung für Ihre Anwendung auf Lager.

www.helios.ch

